

# **Tag der Philologie Posterpräsentation**

**„Nach Corona anders als vorher:  
Neue Impulse für die Lehre“**

1

# Sevantiqity – Klassische Philologie und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO

*Arnold Bärtschi*



Fakultät für Philologie

## Sevantiqity – Klassische Philologie und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO

Dr. Arnold Bärtschi und Yevgen Bryk

Die Corona-Pandemie hat einerseits wichtige Impulse dafür geliefert, wie universitäre Disziplinen von der digitalen Revolution profitieren können, und hat uns andererseits gelehrt, wie vernetzt und unumkehrbar globalisiert sich die heutige Welt gestaltet. Dozierende sollten vor diesem Hintergrund nicht nur offener gegenüber neuen Ansätzen in Forschung und Lehre werden, sondern auch ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und überlegen, wie sie in ihren Fachbereichen einen Beitrag zur Weltgemeinschaft leisten können.

4



Zu den dringendsten Herausforderungen der Gegenwart hat die UNO 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung formuliert. Während einige der Aspekte – etwa Diversität (Ziel 5 und 10) oder Nachhaltigkeit (Ziele 11 und 12) – als Forschungsthemen in den letzten Jahren auch in der Klassischen Philologie an Bedeutung gewonnen haben, fehlt im Fach bislang eine systematische Auseinandersetzung mit den 17 Zielen der UNO. Diesem Desiderat will die Initiative „Sevantiqity“ begegnen, indem sie einen Dialog zwischen der Antike und der Moderne herstellt. Welche Blickwinkel kann die Antike etwa zum Thema „hochwertige Bildung“ (Ziel 4) beisteuern?

„Ensure inclusive and equitable quality education and promote lifelong learning opportunities for all“. <https://sdgs.un.org/goals> [letzter Zugriff am 06.06.2023].

In der Antike lag die Alphabetisierungsrate der Bevölkerung bei ca. 10%. Zwar stand höhere Bildung primär den Angehörigen der Oberschicht offen, eine reguläre Ausbildung in Grammatik und Rhetorik war dennoch für einen breiteren Kreis einer städtischen Mittelschicht sowie für beide Geschlechter zugänglich. Demgegenüber ermöglicht die obligatorische Schulpflicht etwa in Deutschland eigentlich eine flächendeckende Ausbildung – und doch treten in dieser privilegierten Situation Probleme auf, wie die jüngst publizierte Iglu-Studie zeigt: Ca. 25 % der Viertklässler\*innen können kaum noch lesen



faz.net



sueddeutsche.de



Das alexandrinische Museion wurde von Ptolemaios I. Soter (367/66–283/82 v.d. Z.) als universal verzweigtes Forschungsinstitut gegründet. Die Förderung der Wissenschaften und die Pflege des Wissens institutionalisierte der König für seine Herrschaftslegitimation. Von Augustus an lag die Patronage über das Museion in den Händen römischer Kaiser. Unter zahlreichen Tochtereinrichtungen sind bekannt: die Bibliothek von Alexandria, eine Tochterbibliothek im Serapeion, zoologische und botanische Sammlungen, ein medizinisches Institut, ein Observatorium usw. Eine Vorstellung von der Größe der Alexandrinischen Bibliothek, welche den Anspruch erhob, das gesamte Wissen der bekannten Welt verfügbar zu machen, bietet der Umfang der *pinakes* – des Bibliothekskatalogs – des Bibliothekleiters Kallimachos in 120 Schriftrollen. Ab dem Ende des 3. Jh.n.d.Z. übernahm das Serapeion vermutlich die Funktion des Museions. Die Nutzung des Tempels des Serapis, eines integrativen Reichsgottes, zu diesem Zweck unterstrich den Anspruch, die Bildungsanstalt für alle Bewohner des Ptolemäerreiches zu errichten.



2

# Kamera an! Medien der Hybridlehre

*Timo Kaerlein*



# Arabischlehre in veränderten Zeiten

## Khatima Bouras-Ostmann



Fakultät  
für  
Philologie

**Arabischlehre in veränderten Zeiten**

Dr. Khatima Bouras-Ostmann

Ersatz der traditionellen Lehrmedien



- Die Umstellung der Lehrmedien in unseren Lehrveranstaltungen für Arabisch auf digitale Formate begann bereits vor etwa zehn Jahren
- Sukzessive wurden das traditionelle Tafelbild und der Overheadprojektor durch Präsentationsprogramme und andere moderne Lehrmedien ersetzt
- Bei der Vermittlung der arabischen Schrift in der Präsenzlehre bilden Tafel, Whiteboard oder notfalls Flipchart aber nach wie vor eine didaktisch sinnvolle Ergänzung zu digitalen Präsentationen

Virtuelle Lehrveranstaltungen zu Zeiten von Corona




- Präsenzbetrieb auf virtuelle Lehrveranstaltungen sehr erleichtert
- Besonderer Wert wurde darauf gelegt, auch in der virtuellen Lehre starke Interaktivität im Sinne eines „virtual Class Rooms“ zu gewährleisten, um eine hohe Qualität der Veranstaltungen sicherstellen zu können.
- Für die Interaktion mit den Studierenden waren insbesondere virtuelle Whiteboards in Verbindung mit einem Touchscreen äußerst hilfreich
- Flankiert wurden die virtuellen Lehrveranstaltungen durch E-Tutorien und E-Repetitorien während der gesamten Pandemiedauer
- Trotz der Situation durch Corona waren die Studierenden durchweg gut motiviert und auch erfolgreich in den virtuell oder vor Ort abgelegten Prüfungen
- Die online stattfindenden Lehrveranstaltungen ermöglichten sogar einigen Studierenden die Teilnahme, die aus persönlichen oder familiären Gründen nicht an Präsenzveranstaltungen hätten teilnehmen können

Digitalisierung des Propädeutikums




- Für das Propädeutikum zu Arabisch wurden umfangreiche elektronische Lehrmaterialien entwickelt
- Für den Vorkurs stehen unseren Studierenden nun mehr als 40 interaktive Übungen, etwa 40 auditive Lese- und Ausspracheübungen sowie linguistische und sprachwissenschaftliche Erläuterungen zu den einzelnen Themen jederzeit zur Verfügung
- Studierende, die nicht die Möglichkeit haben, am optionalen Präsenzpropädeutikum teilzunehmen, können diese ausführlichen digitalen Übungsmaterialien auch zur eigenständigen Vorbereitung auf die ersten regulären Lehrveranstaltungen in Arabisch verwenden

Medienarabisch



- Die Lehrveranstaltung zu Medienarabisch dient vor allem der Vertiefung der audiovisuellen Rezeptionskompetenz im modernen Hocharabisch
- Fernsehberichte und Onlinebeiträge renommierter arabischer und arabischsprachiger Medienanstalten zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Bildung, Religion, Geschichte, Kultur, Umwelt, Wissenschaft und Philosophie werden

Tag der Philologie

4

# Offener Le(h)r(n)en *Judith Visser*

 Fakultät für Philologie

## Offener Le(h)r(n)en

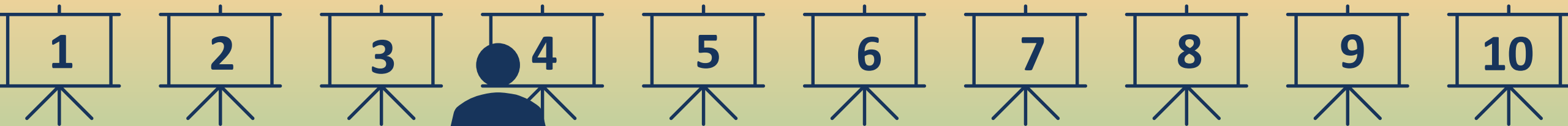
**persönlicher – offener – ganzheitlicher –  
gemeinsamer – autonomer – vielfältiger –  
barrierefreier – kreativer**  
(immer in der Fremdsprache)

 **Abkehr von frontalen Formaten (Lehrenden-vortrag, Referat)**

**persönlicherer Austausch** 

 **Gruppenarbeit von Beginn an; flexible Gruppengrößen**





# Denkräume & Präsenzeffekte- Ein digitale erweitertes Lehr-Lern Projekt zum Surrealismus

*Bettina Full & Anna Enders*

« L'image est une création pure de l'esprit. » André Breton – « Les caractères de la certitude varient suivant les systèmes personnels des philosophes, de la certitude commune au scepticisme idéal de certains incertains. » Louis Aragon

**Projekt.** In co-teaching erproben wir in einem Seminar zum französischen Surrealismus digital erweiterte Erkenntnismethoden und Präsentationsformen. Digitale Werkzeuge werden themenspezifisch integriert sowie kombinatorisch und kontrastiv zu Sprache (Texte der Surrealisten / eigene Schreibarbeit) ins Verhältnis gesetzt. Unter der Kategorie „Denkräume & Präsenzeffekte“ stellt sich unser Projekt auf zwei miteinander verzahnten Ebenen dar: 1) Wir nutzen Mozilla Hubs, um einen multiperspektivischen Denk-, Lern- und Interaktionsraum zu schaffen. Die offene Raumstruktur, eine Galerie in der Wüste (Abb. 1), simuliert eine virtuelle Ausstellung. In einzelnen Themenräumen, die Studierende in Zweier-Teams erstellen (Abb. 2-6), sind Tafeln angebracht, die multimediale Settings bieten (z.B. Klang, Bild, Schrift zu einem Gedicht). Die Themenräume variieren in ihrem Abstraktionsgrad, so dass sowohl in als auch zwischen den Räumen verschiedene Vernetzungsstrukturen möglich sind. 2) Die Tafeln selbst zeigen dem Besucher auf der Oberfläche den Klick in eine Audiodatei, eine Lernlandkarte, die erste Folie einer Präsentation etc. Dadurch führen sie in unterschiedliche Tiefenstrukturen. Um die Skala von Präsenzeffekten und ihre sinnliche Erfahrungsqualität kritisch zu reflektieren, nutzen wir digitale Methoden der Textanalyse und Visualisierung (forText-Elemente; Voyant-Tools) sowie mediale Präsentationsformen (Mappings, Audioformate, Bild-Text-Kombinationen, Film). Die Oberflächen, Konstellationen und suggestiven Eindrücke werden in produktiver Konfrontation von kurzen, kohärenten Texten begleitet, die das jeweilige Team parallel schreibt. Der Surrealismus eignet sich für unser Projekt besonders gut: Experimentelle Raumdimensionen und Medienkombinationen, Fragmentierung/Montage/Collage/Konstruktion sind Techniken, die Anfang des 20. Jh. von den Avantgarden erfunden worden sind.

**Präsenz** ist an sinnliche Phänomene gebunden. Durch mediale Ansprache verschiedener Sinne lassen sich Präsenzeffekte (Klang, Rhythmus, Lärm, Lichtverhältnisse, Farbenspiele, Formen, bewegte Bilder) erzeugen, die ästhetische Erfahrungsqualität besitzen. Zugleich können Präsenzeffekte – im Falle medialer Überfrachtung – überwältigend wirken oder eine manipulative Suggestionskraft entwickeln.



Der **Denkraum** greift Praktiken der Mnemotechnik auf, bietet also eine kognitive Ordnungsstruktur. Seine dreidimensionale, multiperspektivische Architektur fördert frage- und erkenntnisgeleitete Kombinatorik und Kategorienbildung und erlaubt es darüber hinaus, unterschiedliche Wege zu beschreiten, um bewegliche, exploratorische, doch nicht beliebige Sinnzusammenhänge zu stiften.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10



Fakultät  
für  
Philologie

### Neugestaltung der Vorlesung „Die slavischen Sprachen“

Prof. Dr. Tanja Anstatt, Seminar für Slavistik / Lotman-Institut

#### Vom „klassischen Format“ über das „Corona-Format“ zum „Nach-Corona-Format“

- Vor Corona – Präsenzveranstaltung: 13 Sitzungen, pro Sitzung Vorstellung einer Sprache
- Während Corona – E-Learning: Umgestaltung zu 6 thematischen Selbstlern-Blöcken
- Nach Corona – Blended Learning: Verzahnung von Selbstlern-Anteilen und Präsenz-Lehre in 6 Blöcken à 2 Elemente:
  1. E-Learning-Elemente: „Die Sprachen“
  2. Präsenz-Sitzungen: „Fokus auf...“



#### Themen

Block	1	2	3	4	5	6
1. Die Sprachen	Russisch, Ukrainisch, Belarusisch	Tschechisch und Slowakisch	Polnisch und Kaschubisch	Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	Bulgarisch und Makedonisch	Ober- und Niedersorbisch
2. Fokus auf:	Sprachpolitik und Sprach-imperialismus	Sprach-varianz: Standardsprache und Varietäten	4 oder ɛ, ɛz oder c: Schriften und Orthographie	„Eine Sprache ist ein Dialekt mit einer Armee“? oder: Wer bestimmt, was eine Sprache ist?	Keine Sprache lebt alleine: Die Rolle des Sprachkontaktes	Slavische Minderheiten- und Mikrostandardsprachen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

# 7

## Pergament und Mikrofon. Mediävistische Podcasts *Annika Meißner & Michael Ott*



### Pergament und Mikrofon. Mediävistische Podcasts

Fest & Flauschig, Gemischtes Hack, Hotel Matze – Podcasts sind in den letzten Jahren fester Bestandteil der Medienkultur geworden. Das hat zu Versuchen geführt, das Medium auch für bildungswissenschaftliche Themen zu öffnen und dadurch Unterhaltung und Information zu verbinden – und hier setzen wir an: Wir nutzen Podcasts für die germanistische Mediävistik, indem wir über mittelalterliche Texte und deren Erforschung mit Wissenschaftler:innen aller Karrierestufen diskutieren, studentische Ergebnisse



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10





Fakultät  
für  
Philologie

### Lehrvideos in Grundlagenkursen

Marten Juskan, Englisch Seminar

#### Hintergrund / vor Corona

- obligatorische Einführung in die englische Linguistik während der Basismodulphase (1. und 2. Fachsemester)
- aufgeteilt auf zwei nacheinander zu belegende Übungen:
  1. „English Sounds and Sound Systems“
  2. „Introduction to English Linguistics“
- klassisches Flipped-Classroom-Szenario, ergänzt durch Moodleübungen fürs Selbststudium
- Präsenzsitzungen: Mix aus Diskussion der Theorie und kleineren Anwendungsaufgaben
- Probleme:
  1. mangelndes Verständnis der Hintergrundtexte  
→ wenig Zeit für Anwendung in Präsenz
  2. Übungen auf Moodle von vielen Studierenden ignoriert



selbstständige  
Lektüre



Theorie +  
Anwendung

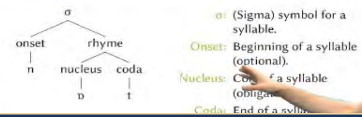


optionales  
Selbststudium

#### Während Corona

- Zoomsitzungen statt Präsenz, ansonsten gleiches Schema
- Anwendung und Ergebnissammlung häufig mühsam und zeitintensiv, besonders wenn Lautschrift nötig ist
- reine Wissensvermittlung funktioniert vergleichsweise gut  
→ Vorlesungsaufzeichnung sinnvoll?

#### Basic syllable structure



#### Vorlesungsaufzeichnung

- Aufnahme in semi-professioneller Qualität im Selbstaufzeichnungsstudio (SAS) der RUB
- zur Auswahl: Screencast, Vodcast, Picture in Picture
- Schnitt und Speicherung der Dateien auf Opencast-Server
- Streaming funktioniert mittels integrierter Moodlefunktion

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

9

# Wissenschaftliches Schreiben Lernen in einem Blended Learning-Format

*Malte Kleinwort*

Fakultät für Philologie

Wissenschaftliches Schreiben Lernen in einem Blended Learning-Format

RUB

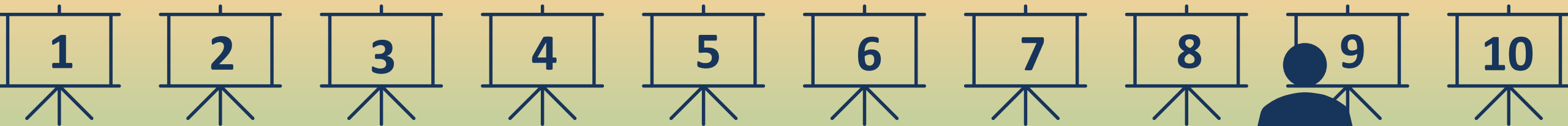
Malte Kleinwort

*This Photo by Unknown Author is licensed under CC BY-SA*

**Offenheit**  
Konzept wurde und wird durch Studierenden-Feedback fortwährend verbessert

**Motivation**  
Abwechslungsreiche Übungen verbinden Selbstlernen und gemeinschaftliches Lernen

Erfolgsfaktoren



## Seminarblogs: Eine kooperative Schreibwerkstatt

*Leon Gabriel*

### Seminarblogs: Eine kooperative Schreibwerkstatt

#### Problemstellung in den Pandemiesemestern:

- starke Vereinzelung, wenig persönlicher Austausch
- wissenschaftliches Arbeiten nicht in entsprechender Infrastruktur (Bibliotheken möglich)
- stärkere lebensweltliche Anbindung erwünscht

#### Positive Effekte der Onlinelehre:

- + hohes Schreibpensum durch Moodle-Lernformate
- + hohes freiwilliges Lesepensum

++ Besonderheit: parallel gehaltenes Seminar zu Dekolonisation und Theater an zwei Standorten (Bochum und Frankfurt)

#### Erster, standortübergreifender Seminarblog "Theater dekolonisieren?!"

- + erste "Redaktionssitzung" nach Ende des Kurses jeweils mit Seminaren aus Bochum und Frankfurt, Themenabsprachen, gemeinsames Festlegen der Redaktionstermine
- + Verfassen kürzerer wissenschaftlicher Essays zur Vertiefung von Seminarthemen mit eigenem Fokus bis kurz vor Ende der vorlesungsfreien Zeit (1. Redaktionstermin)
- + Redaktionsarbeit:
  - Erstes Korrekturlesen aller Teilnehmenden je eines Essays von Kommiliton\*in aus der jeweils anderen Universität/Stadt => Ziel: konstruktive Kritik (Abgabe zu 2. Redaktionstermin)
  - dann zweites Korrekturlesen je eines weiteren, bereits einmal kommentierten Essays => Ziel: weitere Hinweise, aber auch konkrete Bearbeitungsvorschläge und Tipps passend zu erstem Kommentar (Abgabe zu 3. Redaktionstermin)
- + Überarbeitung des eigenen Essays aufbauend auf Kommentare

